



Junge Storchenfamilie in Kirch Mulsow am 11. Juli 2010 (rechts im Bild das Weibchen „DEW 3X885“, beringt 2007 in Puls/Schleswig-Holstein)

Die Weißstorchsaison 2010 im Landkreis Bad Doberan und in der Hansestadt Rostock

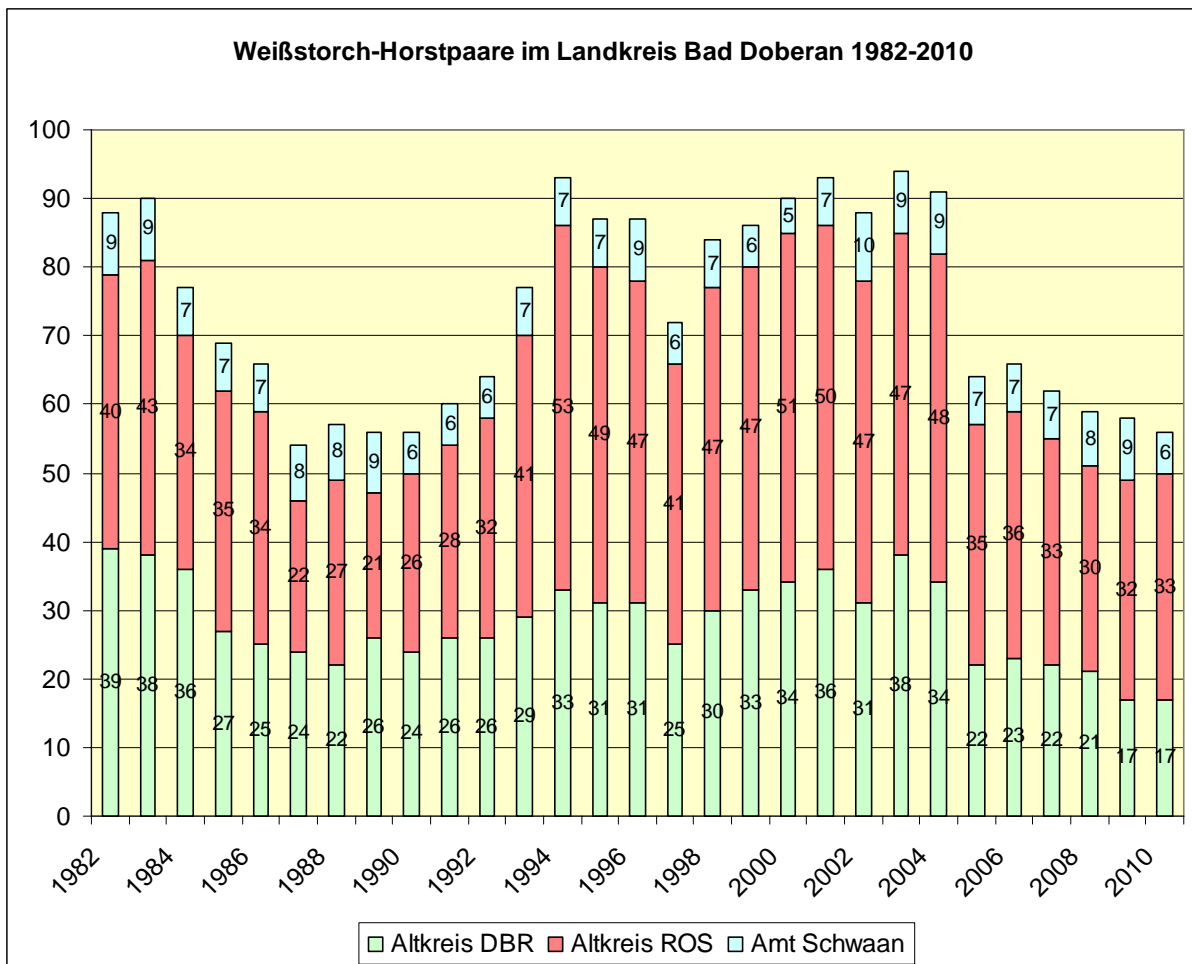
von Stefan Kroll

www.stoerche-doberan.de

Die Weißstorchsaison 2010 im Landkreis Bad Doberan und in der Hansestadt Rostock

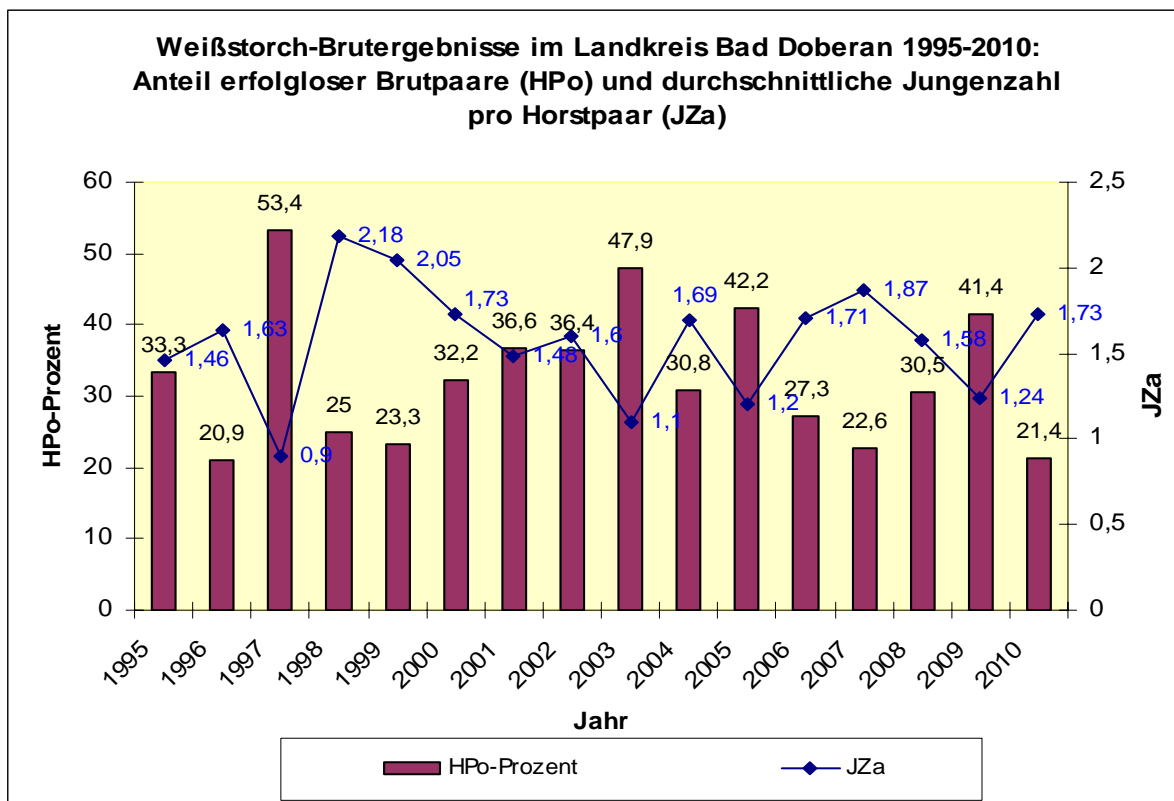
1. Überblick

Nach dem durchweg schlechten Storchenjahr 2009 mit einem in Mecklenburg-Vorpommern zuvor nie gekannten Tiefststand von nur noch 770 Horstpaaren kam es landesweit im Jahr 2010 zu einer leichten Erholung. Gut 5 Prozent mehr Horstpaare (insgesamt 813) wurden registriert, und auch die durchschnittliche Anzahl ausgeflogener Jungstörche pro Horstpaar (JZa) verbesserte sich von 1,5 auf 1,9. Im Landkreis Bad Doberan verlief die Entwicklung uneinheitlich. Zwar hatten ungewöhnlich viele Storchenpaare Nachwuchs (nur 21 Prozent waren nicht erfolgreich/Bestwert seit 1996) und erhöhte sich die Anzahl der flüggen Jungstörche gegenüber dem miserablen Vorjahr um 25 auf 97, doch ging die Zahl der Horstpaare abermals um zwei zurück. Nur noch 56 Storchenpaare erfüllten das Kriterium einer mindestens vierwöchigen kontinuierlichen Horstbindung innerhalb der Brutzeit (gerechnet bis zum 15. Juni). Die nachfolgende Graphik zeigt die Entwicklung seit 1982.¹ Deutlich wird dabei, dass es auch 2010 erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Teilen des Landkreises gab. Während der zuletzt besonders gebeutelte Westteil (Altkreis Bad Doberan) konstant 17 Horstpaare aufwies und der östliche Bereich (Altkreis Rostock Land) einen kleinen Zuwachs verbuchen konnte (33 statt 32 Horstpaare), gab es im Amt Schwaan einen überraschenden Rückschlag. Hier brüteten 2010 nur noch sechs Horstpaare – nach neun im Vorjahr.



¹ Die Zahlen für die Altkreise Bad Doberan und Rostock Land (bis 2006) hat Hans-Heinrich Zöllick zusammengestellt, die für das Amt Schwaan (bis 1999) stellte freundlicher Weise Paul Thomzick (Rühn) zur Verfügung.

In der folgenden Übersicht sind zwei wichtige Parameter der Bruterfolgserfassung zusammengefasst – der prozentuale Anteil der nicht erfolgreichen Horstpaare sowie der gerade erwähnte JZa-Wert.



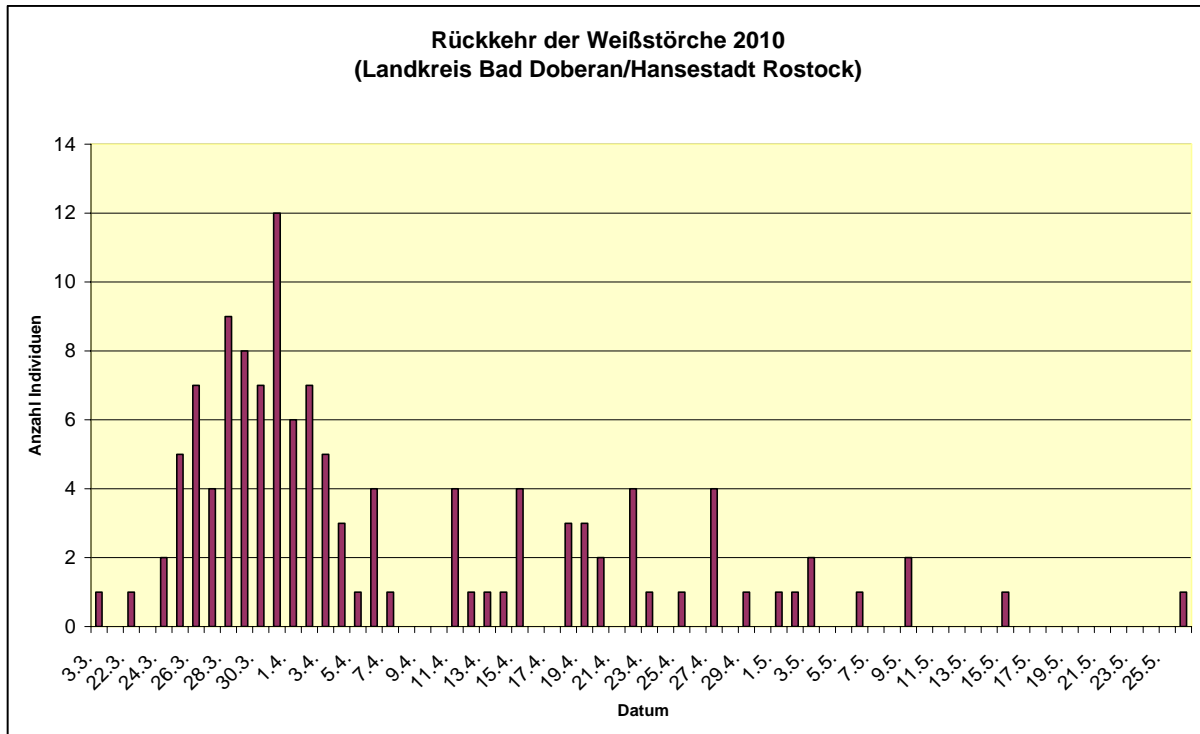
Mit 1,73 lag er 2010 zwar leicht über dem Durchschnitt der letzten 16 Jahre (1,57), aber doch wieder deutlich unter dem Wert von 2,0, der als Voraussetzung für eine sich selbst tragende Reproduktion des Bestandes angesehen wird. Dieser Richtwert wurde im Landkreis Bad Doberan letztmalig vor elf Jahren, 1999, überschritten! Damit scheint auch für die kommenden Jahre ein weiterer Rückgang der Storchpopulation in unserer Region vorprogrammiert. In der Hansestadt Rostock gab es unverändert drei Brutpaare, die erfreulicher Weise elf Jungstörche großzogen (HPa: 3, HPm: 3, HPo: 0, JZG: 11, JZa: 3,67, JZm: 3,67).

Wie schon in den vergangenen Jahren unterstützten auch 2010 zahlreiche Storchfreunde unsere ehrenamtliche Arbeit. Besondere Hervorhebung verdienen dabei der Zoo Rostock, die Tierklinik Rostock, der Kreisbauernverband Bad Doberan e. V., der Bauernverband Bützow e. V., die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Bad Doberan, Frank und Ursula Renne (Dummerstorf), Dr. Hans-Wolfgang Nehls (Rostock), Christoph Roscher (Papendorf) sowie Anke Hornburg (Bad Doberan). Auch allen übrigen Institutionen und Personen – vor allem den zahlreichen Horstbetreuern vor Ort –, die „unseren“ Störchen geholfen und uns mit Hinweisen, Meldungen und Beobachtungsergebnissen versorgt haben, sagen wir wieder ein herzliches Dankeschön!

2. Rückkehr aus den Überwinterungsgebieten

Zum dritten Mal in den letzten vier Jahren gab es 2010 eine sehr frühe Rückkehr vieler Weißstörche an ihre Horste. Bis zum 31. März waren in unserem Beobachtungsgebiet bereits 56 Altvögel (= 45,9 %) eingetroffen. Bis zum 6. April hatten weitere 26 Störche (und damit zusammen mehr als zwei Drittel aller Brutvögel) den Heimzug aus den Überwinterungsgebieten

abgeschlossen und ihren Horst erreicht. Im Anschluss gab es keine weitere Rückkehrwelle, sondern nur noch zwischen dem 15. und dem 22. April eine leichte Konzentration. Als letzter Storch, der noch dauerhaft Horstbindung erlangte, wurde am 26. Mai der zweite Rückkehrer in Parkentin registriert (vermutlich ein dort neues Weibchen, das die nicht zurückgekehrte Ringstörchin DEH L 864 ersetzte). Die mit einer Vollständigkeit von 99 % erhobenen Ankunftsdaten sind aufgrund verschiedener Umstände (insbesondere den immer wieder vorkommenden, in der Praxis jedoch nur schwer nachweisbaren Wechseln der horstgebundenen

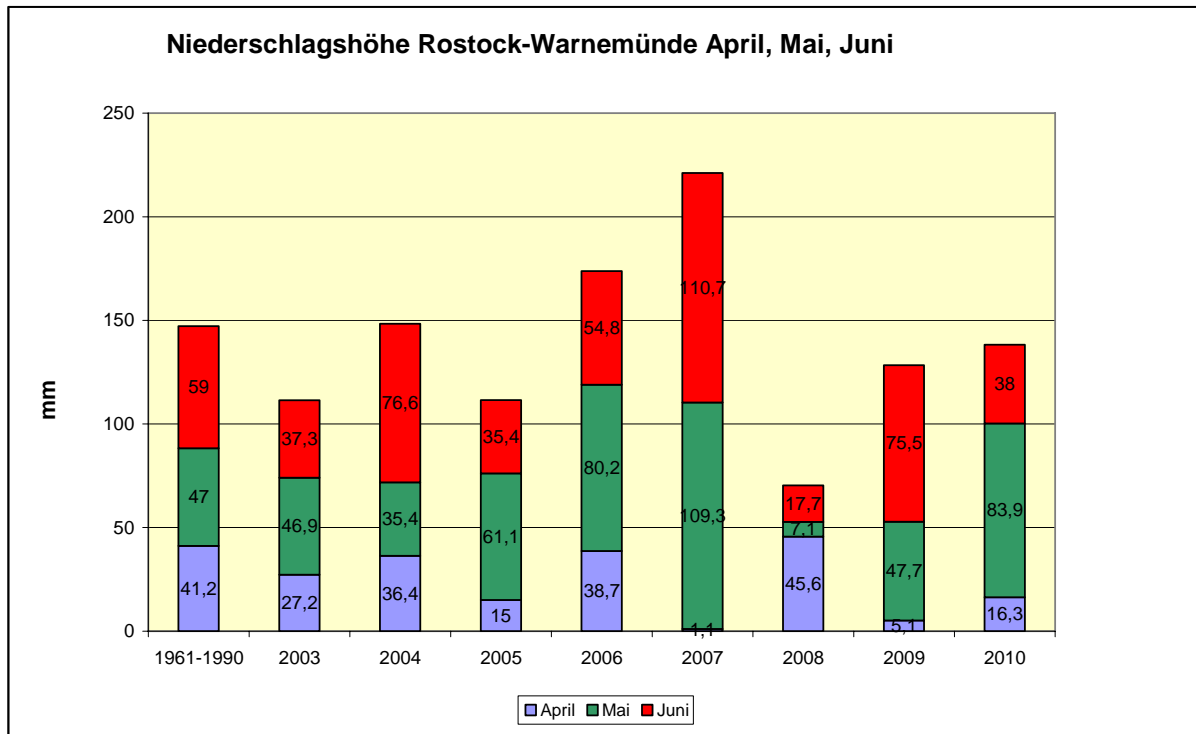


Störche) durchaus mit Unsicherheiten behaftet, in der Tendenz aber sicher aussagefähig. Sollte sich der begonnene Trend zu einer früheren Rückkehr in den kommenden Jahren verfestigen, bestünde verstärkt Anlass, über die Ursachen zu forschen. Brechen die Störche früher in Afrika auf, überwintern sie nördlicher oder lag es doch „nur“ an jeweils günstigen Zugbedingungen? Umgekehrt müsste herausgefunden werden, warum in „Störungsjahren“ wie 2005 oder auch 2009 eine (durchschnittliche) Verspätung um teilweise zehn Tage und mehr eintritt. Wichtige Aufschlüsse versprechen die Auswertungen der Satelliten-Telemetrie-Daten, die von inzwischen neun mit einem Sender versehenen Altstörchen im Auftrag des NABU bzw. des Storchenhofs Loburg erhoben werden. Im Oktober 2010 befanden sich ungewöhnlicher Weise alle acht Afrika-Überwinterer im Tschad und der neunte in Spanien.

Wie schon 2007 und 2008 (aber nicht 2009) gab es in Stäbelow einen auffällig frühen Rückkehrer, der bereits am 3. März, und damit rund drei bis vier Wochen vor seinen Artgenossen eintraf. Es kann angenommen werden, dass dieses Individuum in Europa, vielleicht in Spanien, überwintert hat. Ansonsten begann die Rückkehr ausnahmslos erst ab dem 22. März, sodass wir davon ausgehen können, es in unserem Betreuungsgebiet weiterhin zum ganz überwiegenden Teil mit „Ostziehern“ zu tun zu haben, die über den Bosphorus und den Nahen Osten nach Afrika ziehen. Vier Ringablesungen von diesjährigen Jungstörchen aus Südpolen und Israel (siehe dazu auch Abschnitt 6) Ende August scheinen diese These zu stützen.

3. Witterungsverhältnisse im Brutgebiet und Horstbindung

Die Witterung der für den Bruterfolg der Weißstörche entscheidenden Monate April bis Juni war im Jahr 2010 durch keine Extreme geprägt. Es fielen regelmäßig Niederschläge, die nur einmal in der kritischen Phase der frühen Jungenaufzucht, Ende Mai, länger anhaltend und ergiebiger waren. Die unterdurchschnittlichen Brutergebnisse der früh (bis 31. März) komplett gewesenen Horstpaare dürften hiermit im Zusammenhang stehen (siehe Abschnitt 4).



Anders als etwa in Teilen Vorpommerns und vor allem auf der Insel Rügen, wo zu dieser Zeit eine ausgeprägte Schlechtwetterphase den Bruterfolg gravierend schmälerte, haben in unserer Region allerdings die meiste Zeit über für die Störche günstige Witterungsbedingungen geherrscht. Ein wichtiger Indikator ist die Anzahl der Brutabbrüche, und da war 2010 nur das Paar in Tessin betroffen. Ansonsten schlüpfen bei 52 Brutversuchen 51 mal Küken. Das ist im Vergleich zu anderen Jahren ein außerordentlich hoher Erfolgswert. Der deutlich zu trockene Juni dürfte allerdings im weiteren Verlauf für eine Reihe von späten Kükenverlusten mitverantwortlich gewesen sein (siehe vorangegangene Grafik sowie Abschnitt 5).

Wie in jedem Jahr, gab es auch 2010 wieder Horstkämpfe, aber sie waren offenkundig nicht so zahlreich wie im Vorjahr. In Rederank war Ende Mai gerade das erste Küken geschlüpft, als der Horst von Fremdstörchen heftig attackiert wurde. Das Küken wurde aus dem Nest geworfen und dabei getötet, ebenso gingen sämtliche Eier zu Bruch. Ob es im Anschluss zu einem Partner- oder gar Paarwechsel kam, ist unklar. In jedem Fall wurden noch Anfang Juni neue Eier gelegt und auch für mehrere Wochen bebrütet. Letztlich blieb dieses zweite Gelege ohne zählbaren Bruterfolg. Ähnliches dürfte sich in Bandelstorf abgespielt haben, wo ebenfalls heftige Horstkämpfe beobachtet wurden. Am Ende wurde hier trotz früher Besetzung des Horstes nur ein relativ spät geschlüpfter Jungstorch flügge. Gravierender waren die Folgen von Horstkämpfen in Rukieten, Göldenitz bei Schwaan und Griebnitz, denn im Ergebnis verließen die dort bereits längere Zeit anwesenden Störche auf Dauer den Horst. In Rukieten war bereits Ende März ein Einzelstorch eingetroffen, der sich Anfang Mai nicht gegen ein fremdes Storchchenpaar behaupten konnte. Möglicherweise handelte es sich um das Paar, das sich im Nachbarort Mistorf (Landkreis Güstrow) neu angesiedelt hatte und schließlich auch zwei

Jungstörche groß bekam. In Griebnitz wurde das seit dem 18. April verlassene Nest zwischenzeitlich von einem Stockentenpaar „zu Brutzwecken“ genutzt, ehe zumindest ein Altsorch zeitweilig den Horst besetzt hielt.

Im Vorjahr waren im Landkreis Bad Doberan 58 Weißstorchhorste mit einem Horstpaar besetzt. In 50 dieser Nester kehrten 2010 wieder zwei Störche zurück. In vier weiteren Fällen (Griebnitz, Rukieten, Göldenitz bei Schwaan, Biendorf) erreichte jeweils nur ein einzelner Storch für mindestens vier Wochen Horstbindung. Ganz leer blieben Kambs, Klein Grenz, Kritzmow und Roggow – hier ließ sich jeweils nur ganz kurzfristig ein Horstbesucher sehen. Kambs und Klein Grenz waren Neuansiedlungen des Vorjahres. In beiden Fällen gab es 2009 keinen Bruterfolg, sodass das Ausbleiben der Störche nicht unbedingt überraschend war. Auch in Kritzmow gab es lediglich 2008 einen erfolglosen Brutversuch, 2009 war der Horst ab Mitte Mai durch ein Nichtbrüterpaar besetzt. Das Ausbleiben der Störche in Roggow traf indes einen langjährigen Traditionsstandort. In den letzten 30 Jahren war das Dorf nur einmal (1990) ohne Störche. Über viele Jahre war der 2007 verunglückte männliche Ringstorch DDR-B 3429 („Klappi“) hier eine feste Größe. 2008 fand sich zwar ein neu zusammengesetztes Paar, das aber bei anhaltender Trockenheit seinen Brutversuch aufgab. 2009 gab es ähnlich wie in Kritzmow ab Mitte Mai lediglich ein Nichtbrüterpaar. Nun also blieb der Horst bei der storchenbegeisterten Familie Mendrina erstmals unbesetzt. Leider sind die Aussichten für eine baldige Wiederbesetzung nicht günstig. Die über lange Jahre von „Klappi“ getragene Tradition ist abgerissen, es müsste sich erst ein neues Paar für den Horst und die Umgebung interessieren. Da Roggow jedoch am Salzhaff und damit ganz am Rande des Verbreitungsgebietes des Weißstorchs in Mitteleuropa liegt, werden sich hier voraussichtlich nur wenige Störche blicken lassen, die auf der Suche nach einem geeigneten Niststandort sind. Weißstörche kehren mit Vorliebe an ihre Vorjahresnester zurück (insbesondere dann, wenn die Brut erfolgreich war) oder sie siedeln sich dort an, wo es in der näheren Umgebung schon andere Artgenossen gibt. Schließlich befindet sich die Storchenpopulation im Landkreis Bad Doberan seit Jahren in einem kontinuierlichen Abwärtstrend. Auch zukünftig ist eher mit einer Abnahme und keiner Zunahme des Bestandes zu rechnen. Hoffen wir für die für die Weißstörche so engagierte Familie Mendrina und alle anderen Storchenfreunde in Roggow und Umgebung, dass sich die ungünstige Prognose nicht bewahrheitet und doch am Salzhaff schon bald wieder ein Storchenpaar erfolgreich brütet.

Dass es allerdings auch bei einem grundsätzlich abwärts gerichteten Trend positive Überraschungen geben kann, hat sich in der Brutsaison 2010 eindrucksvoll bestätigt. In Niendorf und Pankelow kam es jeweils zu einer kompletten Neuansiedlung, und in beiden Fällen gab es auf Anhieb ausfliegende Jungstörche. Da sich die Niendorfer Störche hinsichtlich ihrer Nahrungsbeschaffung überwiegend in nördlicher und westlicher Richtung zu orientieren scheinen, ist es nicht unwahrscheinlich, dass es einen Zusammenhang mit der Nichtbesetzung des Kritzmower Horstes gibt. Möglicherweise handelt es sich hier um eine Form der Umsiedlung, was sich angesichts fehlender Beringung allerdings nicht belegen lässt. Sehr überraschend war die Ansiedlung eines zweiten Paares auf dem Gelände der Landfleischerei Wichmann.



Pankelow II: Neuansiedlung 2010: HPm3 (8.4.2010)

Gerade einmal 200 Meter vom langjährig etablierten Schornsteinhorst entfernt siedelte sich Anfang April auf einem Mast mit einer zuvor völlig blanken Nistunterlage (einer Art Wagenrad) ein neues Storchenpaar an. Anfangs gab es Anwohnerberichten zu Folge Auseinandersetzungen zwischen den beiden Paaren, doch schon recht bald arrangierte man sich. Für unsere Region ist es sehr ungewöhnlich, dass zwei Paare in so großer Nähe zueinander brüten. Wir dürfen auf die weitere Entwicklung sehr gespannt sein, müssen aber davon ausgehen, dass ein Altvogel vom neuen Horst Pankelow II im Juli Opfer eines Greifvogels geworden ist.

Noch in drei weiteren Fällen wurden 2010 im Landkreis Bad Doberan Storchenhorste besetzt, an denen sich im Vorjahr kein Paar dauerhaft etabliert hatte. In Schmadebeck I und Gerdshagen waren 2009 allerdings Einzelstörche gewesen, und außerdem sind beides traditionsreiche Standorte, die hoffentlich nur einmalig ohne Horstpaar geblieben waren. In Hof Tatschow gab es erstmals seit 2004 wieder ein brütendes Storchenpaar, das seine drei Jungen leider schon sehr bald nach dem Schlupf verlor. Vielleicht gab es auch hier eine Umsiedlung – die in diesem Jahr verwaisten Nester in Klein Grenz und Kambs liegen nicht weit entfernt. Schließlich machten uns aufmerksame Anwohner darauf aufmerksam, dass es in Volkenshagen auch ein Storchenpaar gibt. Der Standort liegt so versteckt abseits von allen größeren Straßen, dass er uns bisher verborgen blieb. Seit etwa fünf Jahren soll der Horst bereits besetzt sein.

An einigen zuvor unbesetzten Standorten etablierten sich ab Juni/Juli Einzelstörche bzw. Storchenpaare. So scheint sich in Wohnenstorf eine Wiederansiedlung anzubahnen, ähnliche, wenn auch nicht ganz so eindeutige Anzeichen gibt es aus Sanitz und Püschow. Auch die Bewohner von Sanitz-Oberhof hoffen, dass aus den gelegentlichen Besuchen einzelner Störche 2011 mehr wird.



Steffenshagen: Storch/Plastikstorch im Horst vereint (9.10.2010)

Schließlich ist noch über einen ganz ungewöhnlichen Fall zu berichten. In Steffenshagen bei Bad Doberan haben Anwohner schon vor längerer Zeit einen Plastikstorch in ein seit Jahren unbesetztes Nest gestellt. Dadurch ist offenbar ein herumvagabundierender, unberingter Altvogel angelockt worden, ungewöhnlicherweise Anfang Oktober, als fast alle Artgenossen bereits längst in südlicheren Gefilden überwinterten. Der Storch – offenbar ein Männchen – hielt die Plastikfigur für einen weiblichen Storch. Jedenfalls wurden zahlreiche Kopulationsversuche beobachtet. Zugleich begann der Storch damit, das Nest mächtig auszubauen. Erst Anfang Dezember, als sich eine geschlossene Schneedecke gebildet hatte, verschwand er aus Steffenshagen. Sollte er den harten Winter überleben, ist es gut möglich, dass er nach Steffenshagen zurückkehrt – dann vielleicht mit einer „echten“ Störchin.

4. Bruterfolg

Wie bereits erwähnt, flogen 2010 im Landkreis Bad Doberan 97 Jungstörche aus, 27 mehr als im Vorjahr. Der JZa-Wert von 1,73 liegt für das abgelaufene Brutjahr etwas über dem langjährigen Durchschnittswert für den Landkreis Bad Doberan (1,57). Die Ergebnisse der seit 2008 regelmäßig stattfindenden Eizählungen von Hans-Heinrich Zöllick an ausgewählten Standorten der benachbarten Region Ribnitz-Damgarten lassen sich mit einiger Vorsicht auf unsere Beobachtungsregion übertragen. Danach haben die Weißstörchinnen 2010 nach ihrer überwiegend zeitigen Rückkehr ins Brutgebiet deutlich mehr Eier gelegt als 2009, jedoch we-

niger als 2008. Insbesondere gab es wieder einen höheren Anteil an 5er-Geleges. Da immer mit unbefruchteten oder beschädigten Eiern gerechnet werden muss, ist der Bruterfolg auch von der Gesamtgröße eines Geleges abhängig. 2008 schlüpfen besonders viele Küken, von denen jedoch überproportional viele den sehr trockenen Mai und Juni nicht überlebten. 2009 verspäteten sich viele Weißstörche bei der Rückkehr, und bei der Anzahl der Horstpaare gab es landesweit einen deutlichen Rückgang. 2010 waren die Witterungsverhältnisse und sehr wahrscheinlich auch das Nahrungsangebot deutlich besser, sodass am Ende gegenüber den beiden Vorjahren auch ein besserer Bruterfolg festzustellen war. Der lange, schneereiche Winter 2009/10 schützte die Feldmauspopulation, die dem Zugriff ihrer natürlichen Feinde längere Zeit entzogen war. Wie schon im Vorjahresbericht vermutet, wurde 2010 in unserer Region zu einem Gravationsjahr der Feldmaus. Viele Landwirte und andere Experten berichteten über ein massenhaftes Auftreten der kleinen Nagetiere, die ein sehr wichtiges Beutetier der Weißstörche sind. Der überdurchschnittlich hohe Bruterfolg (wie schon in den vorangegangenen Feldmaus-Gravationsjahren 2004 und 2007) hat hier sicherlich eine nicht ganz unwesentliche Ursache.

Auf der anderen Seite setzte sich der Umbruch von Dauergrünland weiter fort. Unter anderem wurden in der Nähe der Storchenhorste Griebnitz, Broderstorf I, Schmadebeck II und Rabenhorst derartige Aktivitäten festgestellt, die prinzipiell das Nahrungsangebot für die Weißstörche beschränken. Ausgleichsmaßnahmen an anderen Standorten (wie etwa die Einsaat von Ackergras) können den Verlust gewachsenen Dauergrünlandes keinesfalls kompensieren. Wir haben immer wieder auf diesen Sachverhalt, der maßgeblich zur Gefährdung des Weißstorch-Bestandes beiträgt, aufmerksam gemacht. Unter anderem wurde die Anwesenheit des Ministers für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz während des Landesstorchentages im Oktober 2009 genutzt, um mit Nachdruck auf diesen Zusammenhang zu verweisen. Das von Minister Backhaus zugesagte Artenschutzprogramm Weißstorch ist bisher noch nicht realisiert worden, die ehrenamtlichen Weißstorchschützer werden die Zusage sicherlich nicht aus den Augen verlieren.

Ein konkreter Fall aus unserer Region betrifft den langjährig erfolgreichen Standort Gerdshagen, wo 2008/09 im Nahbereich des Horstes ein Umbruch von Dauergrünland erfolgte. An die Stelle feuchter, von den Gerdshäger Störchen regelmäßig genutzter Wiesen trat 2009 und 2010 der Anbau von Mais. Wie schon 2009 wurde auch 2010 der Gerdshäger Horst erst sehr spät besetzt. Wiederum kam es zu keinem Brutversuch, sodass der Standort inzwischen als gefährdet eingestuft werden muss.

Aufgrund detaillierter Beobachtungen können wir auch für das Jahr 2009 wieder recht genaue Aussagen zum Bruterfolg, bezogen auf den Termin der Paarbildung (in der Regel gleichbedeutend mit dem Ankunftstermin des zweiten Brutvogels) machen. Das Ergebnis ist in der folgenden Tabelle zusammengefasst (DBR + HRO, n = 58).

Paarbildungs-termin	HPm 2010	HPo 2010	JZG 2010	JZa (HPa) 2010	JZa (HPa) 2009	JZa (HPa) 2008	JZa (HPa) 2007
März	12	4	28	1,75 (16)	0,00 (1)	2,28 (18)	2,63 (19)
1.4.-5.4.	13	0	30	2,31 (13)	2,20 (20)	1,71 (17)	2,56 (12)
6.4.-10.4.	4	0	10	2,50 (4)	1,00 (3)	0,75 (4)	1,80 (5)
11.4.-15.4.	7	1	15	2,13 (8)	0,88 (8)	1,60 (5)	1,57 (7)
16.4.-20.4.	3	1	8	2,00 (4)	1,10 (9)	0,60 (5)	1,43 (7)
21.4.-25.4.	3	1	8	2,00 (4)	1,00 (4)	0,33 (3)	0,33 (3)
26.4.-30.4.	3	1	4	1,00 (4)	1,20	0,00 (3)	0,33 (3)
Mai	1	0	1	0,20 (5)	0,00 (8)	0,00 (1)	0,00 (1)

Vergleicht man die Ergebnisse für das Jahr 2010 mit denen der vorangegangenen Jahre, so sind im Wesentlichen drei Dinge auffällig: 1. Die zwölf Paare, die bereits im März beisam-

men waren, besaßen 2010 offenbar ungewöhnlich schwierige Aufzuchtbedingungen. Jedenfalls liegt der JZa-Wert von 1,75 deutlich unter dem in „Normaljahren“ erreichten Wert, und es blieb ein Viertel dieser frühen Paare ohne Bruterfolg. Dies lässt sich am ehesten mit ungünstigen Witterungseinflüssen erklären. 2. Dagegen weisen die Paare, die zwischen dem 6. und dem 25. April komplett wurden, ungewöhnlich hohe JZa-Werte auf. Es ist davon auszugehen, dass diese Brutvögel über einen längeren Zeitraum sehr günstige Aufzuchtbedingungen vorgefunden haben. Gleich vier Paare, die erst Ende April und damit sehr spät mit der Brut begannen (Benitz, Fienstorf, Satow, Kröpelin), schafften es dennoch, drei Junge durchzubekommen. 3. Die Bedingungen für das Brutgeschäft waren im Mai/Juni 2010 so gut, dass ungewöhnlicher Weise auch die Mehrzahl der Spätbruten noch erfolgreich verlief: Bentwisch (2 juv.), Groß Potrems I (1 juv. + 2 in Pflege gegebene), Niendorf (1 juv.), Kirch Mulsow (1 juv.), Thelkow (1 juv.). Lediglich in Hof Tatschow scheiterte der Brutversuch, drei noch sehr kleinen Küken war nur ein sehr kurzes Leben beschieden. Die über einen längeren Zeitraum günstigen Aufzuchtbedingungen führten schließlich auch zum niedrigsten HPO-Wert im Landkreis Bad Doberan seit 1996! Ein noch besseres Gesamtergebnis kam wahrscheinlich deshalb nicht zustande, weil die frühen Paare ungewöhnlich schwierige Bedingungen vorfanden und das Nahrungsangebot insgesamt eben doch nicht ausreichte, um in größerer Anzahl drei und mehr Jungstörche durchzubekommen. An den Standorten Schmadebeck I, Schwaan I, Biestow Dorf und den beiden Wildstorch-Nestern im Zoo Rostock wuchsen jeweils vier Jungstörche heran. Aufgrund verschiedener Unglücksfälle wurden letztlich allerdings nur die Vierlinge in Biestow und im Horst Rostock Zoo II flügge.

Regional wiesen vor allem die Paare im Süden und Westen unseres Untersuchungsgebietes einen guten Bruterfolg auf (JZa-Wert im Amt Schwaan: 2,50), während die Werte weiter im Osten (Altkreis Rostock Land) in diesem Jahr unterdurchschnittlich waren. Sehr erfreulich ist auch der Umstand, dass es an etlichen Standorten erstmals seit längerer Zeit wieder flügge Jungstörche gab: Groß Bölkow (zuletzt 2004), Kirch Mulsow (zuletzt 2005) und Klingendorf (nach Anwohnereinschätzung erstmals seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges). Außerdem war den Neuansiedlungen in Niendorf (1 juv.) und Pankelow II (3 juv.) auf Anhieb Bruterfolg beschieden. 2010 war in unserer Region ein Jahr, in dem auch unerfahrene Störche (wie die beringte dreijährige Störchin in Kirch Mulsow) und Paare an suboptimalen Standorten gute Aufzuchtbedingungen vorfanden (und auch nutzten). Es bleibt zu hoffen, dass die vielen erfolgreichen Paare animiert werden, 2011 erneut die Horste aufzusuchen und dort einen weiteren Brutversuch unternehmen.



Klingendorf: erstmals seit Jahrzehnten 2 Jungstörche flügge (3.8.2010)

Die Ausfälle – zwölf Paare blieben ohne Bruterfolg – sollten leichter verschmerzbar sein als in anderen Jahren, weil davon auch eine Reihe von „Standardstandorten“ betroffen war. Es ist davon auszugehen, dass der (hoffentlich nur) einmalige Brutausfall in Kowalz, Grammow, Pankelow I, Clausdorf, Rederank, Neu Thulendorf und Tessin ohne Konsequenzen für die Wiederbesetzung im kommenden Jahr bleiben wird. Problematischer sehe ich die Situation der Standorte Ziesendorf, Gerdshagen und vor allem Groß Lüsewitz, denn hier wird der letzte Bruterfolg zu Beginn der kommenden Brutsaison schon drei Jahre zurückliegen. In Hof Tatschow könnte der im ersten Anlauf gescheiterte Brutversuch ähnlich abschreckend wirken wie

offenbar ein vergleichbarer Verlauf 2009 in Klein Grenz. Auch in Parkentin, wo erst sehr spät ein zweiter Storch Horstbindung fand und einen langjährigen Brutvogel ersetzte, ist die weitere Entwicklung unsicher. Die größten Hoffnungen auf eine Wiederbesiedlung gibt es meiner Einschätzung nach in Biendorf (hier ließ der die ganze Saison über anwesende Einzelstorch erst Anfang August einen zweiten Storch mit ins Nest), Wohrenstorf und Rukieten. Danach dürfte es noch Chancen für Griebnitz, Göldenitz/Amt Schwaan, Roggow, Sanitz und eventuell auch Sanitz-Oberhof geben. Allerdings steht eigentlich schon jetzt fest, dass uns die Störche auch 2011 wieder überraschen werden – positiv wie negativ.

Im Anhang findet sich eine Tabelle, in der für jeden einzelnen Standort der Bruterfolg der letzten vier Jahre aufgelistet ist. Dabei sind auch bekannt gewordene Verluste von Küken vor dem Flüggewerden ergänzt worden.

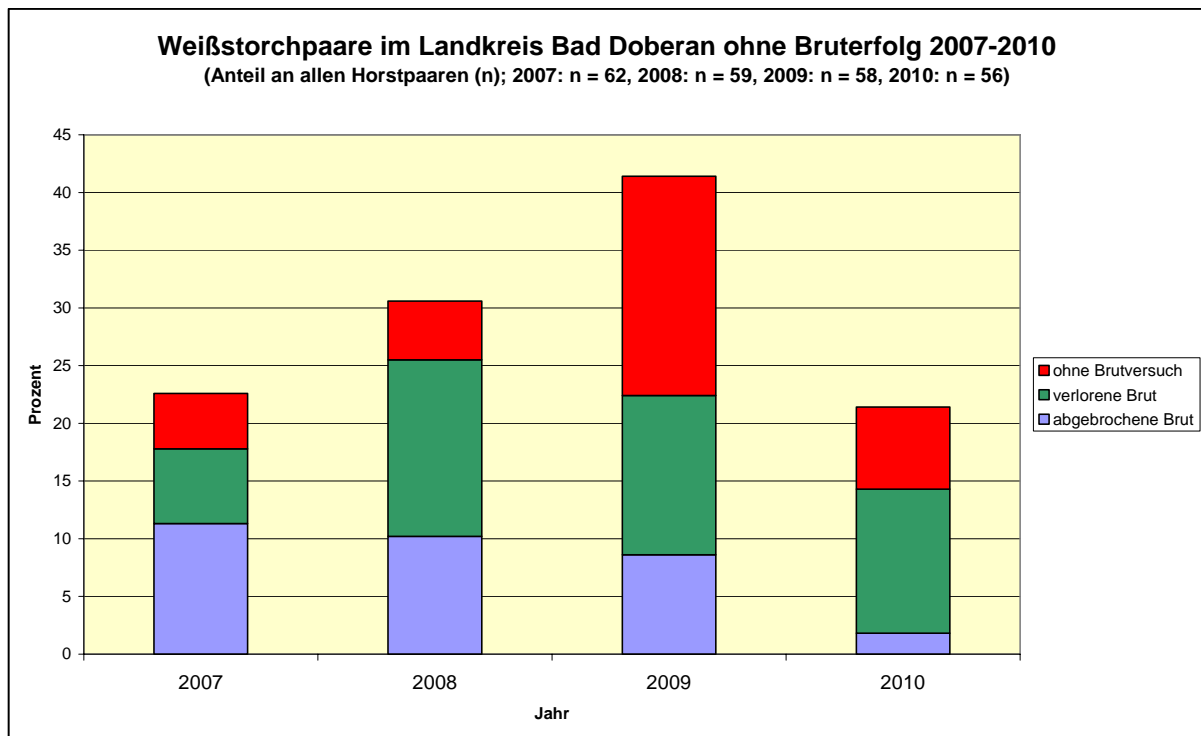
5. Verluste

Wie in den Vorjahren waren leider auch 2010 unter unseren Störchen wieder zahlreiche Todesfälle zu verzeichnen. Mitte Juli wurde ein Altstorch im Bereich des Eselshofs Schlage Opfer eines Greifvogels. Die Rupfung deutete auf einen Seeadler hin. Horstkontrollen im August lassen es wahrscheinlich erscheinen, dass es sich um einen Brutvogel des benachbarten, gerade neu etablierten Horstpaars Pankelow II handelt. Weiterhin starben vier bereits beringte Jungstörche: DEH HC 800 aus dem Horst Schwaan I (innere Verletzungen nach Absturz vom Horst, kurz vor dem Flüggewerden Ende Juli), DEH HC 799, ebenfalls aus dem Horst Schwaan I (Todfund nach Kollision mit Stromleitung in Ropa/Südpolen, kurz nach dem Beginn des Wegzuges Ende August), DEH HC 812 aus Hohen Luckow (Todfund nach Kollision mit Stromleitung bei Hohen Luckow Ausbau Mitte August), DEH HC 823 aus dem Horst Schmedbeck I (verendet in der Tierklinik Rostock, nach Kollision – vermutlich mit Zaun – bei Jürgenshagen Anfang August).

Neben diesen vier beringten verendeten 2010 im Landkreis Bad Doberan mindestens 28 weitere Jungstörche noch im Nestlingsalter. In diesem Jahr war die Gruppe der Jungvögel, die die besonders kritischen ersten beiden Lebenswochen bereits überstanden hatten, mit mindestens 14 am größten. In den meisten Fällen dürfte hier Entwicklungsrückstand gegenüber den älteren Geschwistern aufgrund von Nahrungsmangel der Hauptgrund gewesen sein. Es waren aber auch ganze Bruten betroffen, wie z. B. in Grammow, Clausdorf und Neu Thulendorf. In Wischuer verschwand ein bereits fast flüggel Jungtier spurlos. Es könnte bei den ersten Flugversuchen aus dem Nest geweht und dann von einem Prädator (z. B. einem Fuchs) gefasst worden sein. Im Zoo Rostock endete ein sicher unfreiwilliger Besuch eines Jungstorchs vom Horst Zoo I im Eisbärengehege (wie schon 2007 in einem vergleichbaren Fall) tödlich.

Insgesamt blieben 2010 nur zwölf von 56 Paaren (HPo = 21,4 %, nach 41,4 % in 2009) ohne Bruterfolg. Die nachfolgende Grafik schlüsselt die Gründe für den ausgebliebenen Bruterfolg auf. Der Anteil der Paare, bei denen es zu einem vollständigen Verlust des bereits geschlüpften Nachwuchses gekommen ist, lag mit 12,5 % deutlich niedriger als in den beiden Vorjahren, gleichzeitig aber noch erheblich über dem Wert von 2007 (6,5 %). In diesem Jahr waren davon die Horstpaare in Grammow, Kowalitz, Rederank, Clausdorf, Hof Tatschow, Pankelow I und Neu Thulendorf betroffen. An vier Standorten (= 7,1 %) kam es zu keinem Brutversuch (Gerdshagen, Parkentin, Groß Lüsewitz, Ziesendorf). Dieser Wert ist erheblich besser als der für das Störungsjahr 2009 (19,0 %), liegt jedoch noch über den Vergleichswerten für 2007 (4,8 %) und 2008 (5,1 %). Die entscheidende Verbesserung trat indes bei den Brutabbrüchen auf – nur das Tessiner Paar beendete seinen Brutversuch vorzeitig. Hier liegt die entscheidende Ursache für den im Landkreis Bad Doberan niedrigsten HPo-Wert seit 1996. Es hat während der Brutzeit offenbar keine schwer wiegenden Horstkämpfe gegeben, und die Nahrungs-

situation wurde von den Brutstörchen flächendeckend als so günstig wahrgenommen, dass nahezu alle Paare bis zum Schlupf der Küken weitergebrütet haben.



6. Wiederfunde beringter Weißstörche in und aus unserer Region

Das Jahr 2010 brachte für unser Betreuungsgebiet eine bisher nie da gewesene Anzahl an Ringablesungen. Im Landkreis Bad Doberan und in der Hansestadt Rostock wurden in diesem Jahr insgesamt sechs beringte Altstörche festgestellt. In fünf Fällen gelang die Identifizierung. Außerdem wurden im Monat August nach dem Flüggewerden nicht weniger als 19 diesjährige Individuen, die im Juni 2010 beringt worden waren, abgelesen. Vier Ablesungen erfolgten dabei im Ausland (3 x Israel, 1 x Polen). Im Auftrag der Beringungszentrale Hiddensee haben 2010 wiederum 63 Jungstörche und ein Altstorch einen ELSA-Ring (am rechten Ständer, oberhalb des Intertarsalgelenks) erhalten.



Biestow Dorf: 4 Jungstörche nach der Beringung am 22.6.2010

Von den 2009 gesichteten Ringträgern blieb leider die Störchin DEH L 864 aus. Seit 2006 war sie in jedem Jahr in Parkentin erfolgreiche Brutstörchin gewesen. Leider müssen wir davon ausgehen, dass ihr etwas zugestoßen ist, denn auch an anderen Standorten wurde sie nicht entdeckt. Zwei erfahrene Ringstörche kehrten jedoch zurück – allen voran die nunmehr 16 Jahre alte „Brandenburgerin“ (beringt 1994 in Manker/Kreis Neuruppin) mit dem Hiddensee-Ring „KA 3528“. Sie traf bereits Ende März in Wendfeld ein und zog nach je drei Jungtieren 2008 und 2009 dieses Mal zwei Jungstörche erfolgreich groß. An den Horst in Tessin kehrte

der 2003 auf der Insel Rügen beringte Storch mit dem ELSA-Ring DEH H 1583 zurück. Er konnte in diesem Jahr als Männchen identifiziert werden. Leider scheiterte der Brutversuch, möglicherweise im Zusammenhang mit dem spät im April erfolgten Wechsel des Weibchens. Noch unklar ist das Geschlecht des Weißstorchs mit der Ringnummer DEH H 2919, der in diesem Jahr erstmals am Horst in Petschow auftauchte und dort zusammen mit seinem Partner zwei Junge groß zog. Der Greifswalder Storchbetreuer Frank Tetzlaff hat den Vogel 2004 in Levenhagen bei Greifswald beringt. Interessanterweise war er bereits 2007 als dreijähriger Nichtbrüter in der Nähe von Stäbelow abgelesen worden. Offensichtlich hat er (oder sie) nun erstmalig als Brutvogel Erfolg gehabt. Erst drei Jahre alt ist der weibliche Brutstorch in Kirch Mulsow. DEW 3 X885 stammt aus Puls in Schleswig-Holstein und zog zusammen mit ihrem Partner einen Jungvogel groß (siehe auch das Foto auf der Titelseite des Berichts). Die Anwohner berichteten, dass die junge Störchin im Juni einmal drei Tage mit der Brutpflege aussetzte und zudem am Ende der Brutsaison etwa zehn Tage vor ihrem Sprössling den Horst verließ. In beiden Fällen versorgte das Männchen den spät geschlüpften Nachwuchs. Es verschwand dann auch am 5. September gemeinsam mit dem flüggen Jungvogel. Dass eine dreijährige Störchin in der Brutpflege (noch) nicht ganz so zuverlässig ist wie ein älterer Vogel, erscheint durchaus nicht als ungewöhnlich. Schließlich wurde am 2. August in Bröbberow noch der Altstorch mit dem Ring DEH HC 981 auf dem Horst abgelesen (dazu gleich mehr). Ein sechster Altstorch (mit einem rechts oben angebrachten ELSA-Ring), der im Juli in Rövershagen bei der Nahrungssuche angetroffen wurde, konnte weder anhand seiner Ringnummer identifiziert noch einem Horstpaar zugeordnet werden. Sehr wahrscheinlich handelte es sich um einen Nichtbrüter.

Wie bereits erwähnt, konnte die 2009 großräumig wieder aufgenommene Beringung von Jungstörchen in unserem Betreuungsgebiet auch 2010 fortgesetzt werden. Unterstützt und finanziert durch den Kreisbauernverband Bad Doberan e. V. und den Bauernverband Bützow e. V., konnten am 22. Juni in 22 Nestern insgesamt 57 Jungstörche beringt werden. Im Einzelnen war dies der Storchennachwuchs an den Standorten Albertsdorf, Biestow Dorf, Broderstorf I, Bröbberow, Gnewitz, Göldenitz/Amt Warnow Ost, Heiligenhagen, Hohen Luckow, Hohen Schwarfs, Lieblingshof, Liepen, Moitin, Niekrenz, Pankelow II, Petschow, Satow Hof, Schmadebeck I, Schmadebeck II, Schwaan I, Schwaan II, Stäbelow und Wendfeld. Hinzu kamen noch drei Jungstörche, die vom Schlüpfen aus dem Ei an im Zoo Rostock aufgezogen und auf ihre Auswilderung vorbereitet worden waren. Weitere drei befanden sich dort nach Abwurf aus ihrem Geburtsnest (in Benitz und Klingendorf) bzw. nach Verlassen des Horstes ohne volle Flugfähigkeit (Groß Potrems I) vorübergehend in Obhut, bevor sie am 4. bzw. 24. August ebenfalls bei Jürgenshagen/GÜ ausgewildert werden konnten.

Es ist ein bekanntes Phänomen, dass sich besonders im Monat August – vor allem juvenile – Weißstörche noch im Brutgebiet zu größeren Trupps zusammenfinden, um dann anschließend gemeinsam auf den Herbstzug zu gehen. Selten gelingt es allerdings, ihre Schlafplätze aufzufindig zu machen und dabei auch noch Details über die Zusammensetzung der Übernachtungsgesellschaft zu ermitteln. Vom 14. bis zum 16. August konnten an drei aufeinander folgenden Abenden in und um Hohen Luckow ein großer Trupp sich sammelnder Weißstörche beobachtet werden. Unter ihnen befanden sich 16 „unserer“ Jungstörche, die im Juni 2010 einen ELSA-Ring der Beringungszentrale Hiddensee erhalten hatten und damit identifizierbar waren. Eine erste Beobachtung des sich sammelnden Trupps machten Ulf Bähker und Britta Grone-wold (Klein Trebbow) am 9. August, als sie etwa 40 Weißstörche einige Kilometer nördlich des nächtlichen Sammelplatzes Hohen Luckow bei der Nahrungssuche auf einer Ackerfläche antrafen. Am 13. August zählten Mitarbeiter des Gutes Hohen Luckow etwa 70 Weißstörche beim Häckseln von Luzernen unweit des Ortes. Die Pächterin des Gutes Hohen Luckow, Dr. Karin Holland, informierte mich dankenswerter Weise umgehend. An den folgenden drei Abenden konnten ich in Hohen Luckow und Umgebung detaillierte Beobachtungen vornehmen. Die erste Zählung am 14. August ergab 42 Individuen, mit wenigen Ausnahmen handelte es

sich um diesjährige Weißstörche. Als Übernachtungsplätze wählten sie das Dach der Kirche von Hohen Luckow (9 Ex.), mehrere Hausdächer in der Ortsmitte (13 Ex.), zwei Türme und einen Mast am südlichen und östlichen Ortsausgang (7 Ex.) sowie mehrere Mittelspannungsmasten in der Nähe der benachbarten Siedlungen Groß Bölkow Ausbau und Hohen Luckow Ausbau (zusammen 13 Ex.). Insgesamt verteilten sie sich innerhalb eines Radius von etwa 3 Kilometern rund um den Ortskern von Hohen Luckow. Es ist davon auszugehen, dass es in benachbarten Ortschaften noch weitere Übernachtungen gegeben hat. An den folgenden beiden Abenden wurden die gleichen Plätze wie zuvor besetzt (15.8.: 43 Ex., 16.8.: 39 Ex.). Tagsüber wurde der Trupp mehrfach auf Nahrungsflächen (bis zu 5 Kilometer) nordöstlich und südlich von Hohen Luckow beobachtet. Am 17. August erfolgte der Aufbruch der Zuggemeinschaft, abends waren in Hohen Luckow keine Weißstörche mehr anzutreffen.



Hohen Luckow: ein Teil der Übernachtungsgemeinschaft (16.8.2010)

14 von uns beringte Jungstörche (aus elf verschiedenen Horsten) konnten innerhalb der Übernachtungsgemeinschaft identifiziert werden. Die ELSA-Ringe waren durchweg gut ablesbar und wiesen nur geringfügige Verschmutzungen durch Kot auf, was auf die in der ersten August-Hälfte feucht-kühle Witterung zurückzuführen gewesen sein dürfte. Nur in zwei Fällen konnten mehrere Jungstörche des gleichen Geburtshorstes festgestellt werden (Schmadebeck I: 3 von 3, Schwaan I: 2 von 3 Nestgeschwistern). Die Entfernung zwischen Geburtshorst und Sammelplatz betrug zwischen 2 und 31 Kilometern. Im Einzelnen konnten folgende Weißstörche identifiziert werden: DEH HC 775 (Geburtshorst: Wendfeld/Entfernung: 31 km), HC 784 (Lieblingshof/25 km), HC 790 (Pankelow II/18 km), HC 791 (Göldenitz bei Dummerstorf/22 km), HC 792 (Hohen Schwarfs/16 km), HC 797, 799 (Schwaan I/10 km), HC 809 (Stäbelow/6 km), HC 820 (Schmadebeck II/12 km), HC 821, 822, 824 (Schmadebeck I/11 km), HC 826 (Moitin/15 km), HC 828 (Jürgenshagen/GÜ/5 km). HC 812 (Hohen Luckow/2 km) wurde am 14. August bei Hohen Luckow Ausbau im Bereich der Übernachtungsplätze tot unter einer Mittelspannungsleitung gefunden. Ein weiterer, unberingter Jungstorch des Trupps verendete am 16. oder 17. August unter einem ungesicherten Mittelspannungsmast (Stützerbauweise) bei Groß Bölkow Ausbau. Diese zwei Todesfälle verdeutlichen einmal mehr die erheblichen Gefahren, die für die unerfahrenen Jungstörche vor allem durch Mittelspannungsmasten und -leitungen bestehen. In einer ähnlich großen Übernachtungsgemeinschaft verendeten im August 2007 bei Pankelow (Landkreis Bad Doberan) drei unberingte Jungstörche an Stromleitungen.

Innerhalb der Übernachtungsgemeinschaft konnte am 14. und am 16. August zusätzlich der diesjährige Weißstorch mit dem Ring DEH HC 984 abgelesen werden. Er stammte aus dem Rostocker Zoo, wo er im Brutschrank ausgebrütet und anschließend von Hand aufgezogen worden war. DEH HC 984 war am 4. August bei Jürgenshagen/Krugland (5 km Entfernung zum Übernachtungsort) zusammen mit vier weiteren Jungstörchen ausgewildert worden. Er übernachtete am 14. und am 16. August nachweislich auf einem Turm am südwestlichen Ortsrand von Hohen Luckow und verhielt sich dabei unauffällig. Offenkundig hatte er trotz vorheriger Gewöhnung an den Menschen problemlos Anschluss an den Trupp gefunden. Es fiel auf, dass die beringten Jungstörche fast ausnahmslos an jedem Abend den gleichen Übernach-

tungsplatz innerhalb des Ortes aufsuchten, sich also bereits Gewohnheiten herausgebildet hatten. Die Nestgeschwister aus Schwaan und Schmadebeck übernachteten dabei jeweils in unmittelbarer Nähe zueinander.

Am 21. August, vier Tage nach dem Aufbruch aus Hohen Luckow, wurde der Jungstorch mit dem Ring DEH HC 799 vom Horst Schwaan I bei Ropa in Südpolen, nahe der Grenze zur Slowakei, 781 Kilometer südöstlich seines Beringungsortes, „frischtot“ unter einer Stromleitung gefunden und der Fund an die Beringungszentrale Hiddensee gemeldet. Da sich Weißstörche im Verlauf ihres Herbstzuges erfahrungsgemäß zu immer größeren Zuggemeinschaften zusammenfinden, kann davon ausgegangen werden, dass HC 799 zusammen mit den übrigen Weißstörchen des Übernachtungstrupps aus Hohen Luckow nach Südpolen gezogen ist. Wir können daraus schließen, dass diese Störche auf der Südostroute in Richtung Afrika gezogen sind.

Der in Hohen Luckow abgelesene Jungstorch DEH HC 809 stammt aus dem Stäbeler Horst, wo sich Ende Juli/Anfang August 2010 der seltene Fall einer „Adoption“ von fremden Jungstörchen durch die dortigen Brutstörche ereignet hat. Er konnte ebenfalls aufgrund der Beringung mit Ringen der Beringungszentrale Hiddensee nachgewiesen werden. Ab dem 25. Juli beobachteten die Anwohner des Stäbeler Horstes für etwa zehn Tage, dass die dortigen Altstörche zu ihren eigenen drei Nachkömmlingen (DEH HC 808-810) regelmäßig noch weitere zwei, ebenfalls beringte Jungstörche fütterten. Nach mehreren vergeblichen Versuchen gelang Hans-Heinrich Zöllick am 31. Juli die Ablesung des beringten Jungstorchs DEH HC 802. Er stammte aus dem knapp 10 Kilometer entfernten Horst in Bröbberow, wo am 22. Juni drei Jungstörche beringt worden waren, sodass sehr wahrscheinlich auch der zweite, nicht identifizierte „Adoptivstorch“ diesem Horst zugeordnet werden kann. In Bröbberow wurden die drei Jungstörche nach Anwohnerangaben letztmalig um den 25. Juli herum im Horst gesehen. Hintergrund für das ungewöhnliche Verhalten dürfte ein voran gegangener Altstorchwechsel im Bröbberower Horst gewesen sein. Unweit des Ortes war Ende Juni ein adulter Storch geschwächt aufgefunden worden. Die Feuerwehr Ziesendorf brachte ihn in den Zoo Rostock. Dort wurde er rund vier Wochen lang aufgepäppelt, ehe Hans-Heinrich Zöllick und ich ihn am 19. Juli bei Neuhof/Parkentin wieder in die Freiheit entlassen konnten. Zuvor hatte er den Ring mit der Nummer DEH HC 981 erhalten. DEH HC 981 dürfte nach seiner Rückkehr in die Freiheit (zwischen dem 19. und dem 25. Juli, als erstmals die fremden Jungstörche in Stäbeler beobachtet wurden) für sich das Nest in Bröbberow erobert und dabei mindestens einen der beiden nach Anwohnerangaben unberingten Brutstörche vertrieben haben. Am 2. August konnte er anhand seines Ringes eindeutig auf dem Bröbberower Horst identifiziert werden. Möglicherweise war HC 981 hier früher einmal selbst Brutstorch – das Bröbberower Nest war 2010 ungewöhnlich früh von einem Paar besetzt, üblich ist dort in den letzten Jahren eine Rückkehr der Störche erst um den 20. April herum gewesen. Vielleicht rührte die körperliche Schwäche von HC 981 vor dem Aufgreifen durch die Feuerwehr auch von einem verlorenen Horstkampf her? Er hat offensichtlich die drei nicht von ihm stammenden Jungstörche nach der Eroberung des Bröbberower Horstes dort nicht mehr geduldet. Mindestens einer, vermutlich zwei von ihnen haben „Unterschlupf“ in Stäbeler gefunden, wo sie von den dortigen Altvögeln angenommen und gemeinsam mit den dort geschlüpften drei Jungstörchen bis zum Abzug in den Süden versorgt wurden.

Schließlich erreichte uns noch die sehr erfreuliche Nachricht, dass die beiden langjährigen Storchexperten Gert Dahms (Hammah bei Stade) und Helmut Eggers (Lübtheen) während einer Reise nach Israel drei unserer diesjährigen Jungstörche lebend ablesen konnten. In der Nähe von Tirat Zvi (im Norden Israels, an der jordanischen Grenze gelegen) identifizierten sie an den dortigen großen Fischteichen:

- am 28. August in einem Trupp von 250 Störchen: DEH HC 807 (aus Biestow Dorf)
- am 28. August in einem Trupp von 400 Störchen: DEH HC 814 (aus Heiligenhagen)
- am 29. August in einem Trupp von 6.000 Störchen DEH HC 806 (aus Biestow Dorf)

Nach Angaben der Beobachter haben die meisten Störche dort nur eine kurze Rast gemacht, bevor sie auf die nächste Etappe ihres Herbstzuges gingen. Die Biestower Jungstörche müssen die Zwischenetappe Israel sehr schnell erreicht haben. Ich habe noch am 18. August alle vier Jungstörche auf dem Horst gesehen, am 22. August meldeten dann die Anwohner, dass die Störche aufgebrochen seien. In Heiligenhagen gab es in diesem Jahr einen gut entwickelten und einen schwächeren Jungstorch (HC815). Letzterer blieb bis Anfang September an seinem Geburtshorst, während der Geschwister-Jungstorch schon vor dem 17. August aufgebrochen war. Keiner der drei in Israel abgelesenen Jungstörche gehörte zu dem großen Trupp, der sich Mitte August in Hohen Luckow gesammelt hatte. Hoffen wir, dass 2011 möglichst viele Störche wieder wohlbehalten ihre Brutreviere erreichen und es dann abermals einen guten Verlauf der Brutsaison geben wird!

Verwendete Abkürzungen:

HE: Horst kontinuierlich von einem Einzelstorch besetzt

HPa: Horstpaar

HPm: Horstpaar mit Jungstörchen

HPm(x)-b.: Horstpaar mit (x) Jungstörchen, die beringt wurden

HPm(x)+(y): Horstpaar mit (x) ausgeflogenen und (y) abgeworfenen Jungstörchen

HPo: Horstpaar ohne Jungstörche

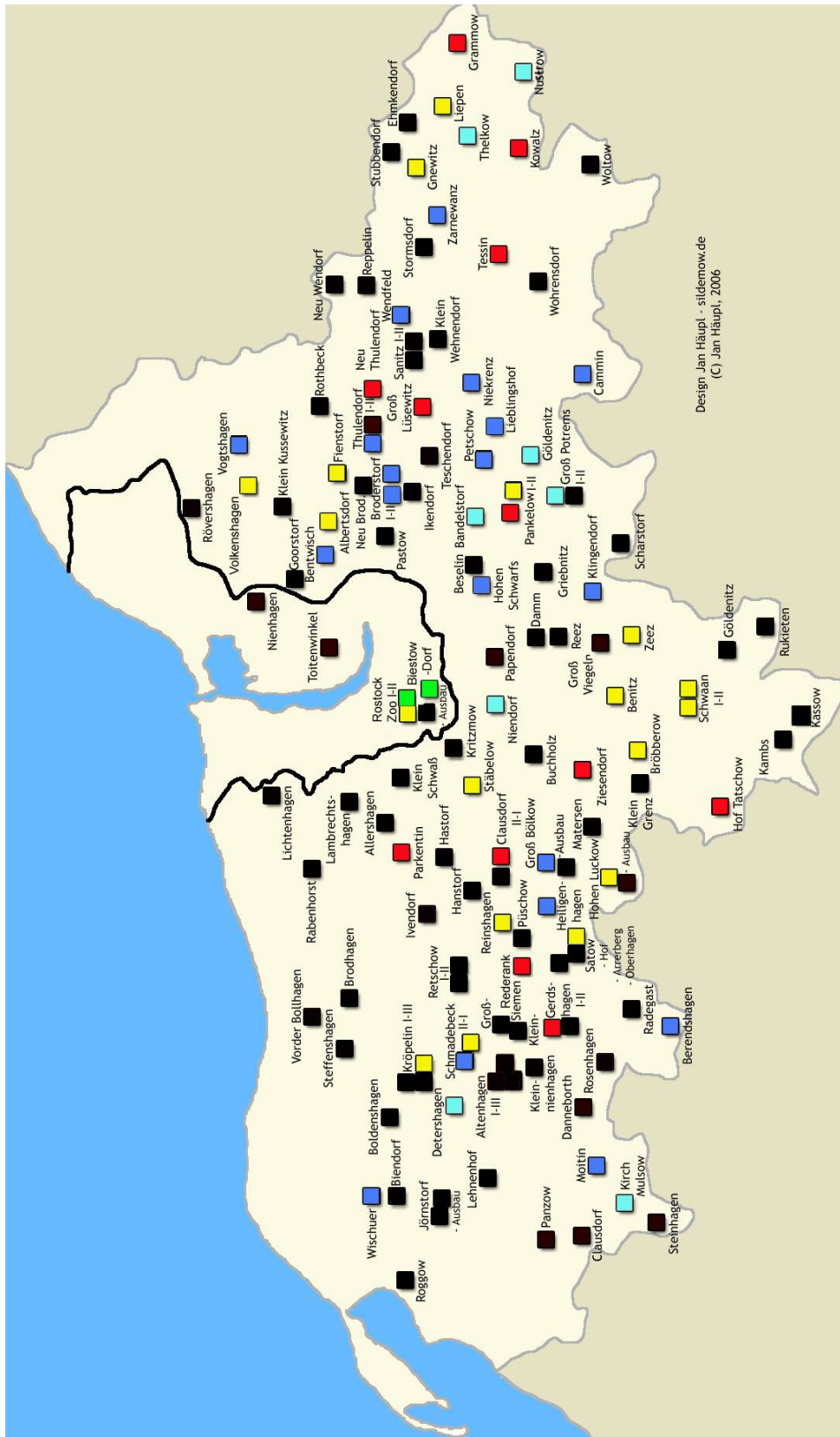
Hu: Horst unbesetzt

JZG: Jungenzahl gesamt

JZa: Durchschnittliche Jungenzahl aller Brutpaare

JZm: Durchschnittliche Jungenzahl aller erfolgreichen Brutpaare (mindestens ein Jungstorch)

Bruterfolgskarte DBR/HRO 2010



Grün: 4 flügel Jungstörche, gelb: 3 flügel Jungstörche; mittelblau: 2 flügel Jungstörche; hellblau: 1 flügel Jungstorch; rot: Horstpaar ohne Bruterfolg; schwarz: 2010 kein Storchpaar anwesend

Anhang: Horstbezogene Statistik des Weißstorch-Bruterfolgs (Landkreis Bad Doberan/Hansestadt Rostock) 2007 bis 2010

Ort (flügge Jungstörche)	2007	2008	2009	2010	Ort (flügge Jungstörche)	2007	2008	2009	2010
Albertsdorf (11)	HPm3	HPm2+3	HPm3	HPm3	Hohen Luckow (7)	HPm2	HPm2	HPo+1	HPm3+1
Altenhagen I (0)	Hu	HPo	Hu	Hu	Hohen Schwarfs (9)	HPm2	HPm3	HPm2+1	HPm2+1
Bandelstorf (9)	HPm3	HPm2	HPm3	HPm1	Ivendorf (3)	HPm3	HPo+2	Hu	Hu
Benitz (7)	HPm2+3	HPm2	HPo	HPm3+1	Kambs (0)	Hu	Hu	HPo	Hu
Bentwisch (5)	HPo+3	HPm3	HPo	HPm2	Kassow (0)	Hu	HPo	HE	Hu
Berendshagen (6)	HPm2+1	HPo	HPm2	HPm2+1	Kirch Mulsov (1)	HPo+1	HE	HPo	HPm1
Biendorf (3)	HPo	HPo+3	HPm3	HE	Klein Grenz (0)	HE	Hu	HPo+1	Hu
Boldenshagen Ausbau (0)	HPo	Hu	Hu	Hu	Klingendorf (2)	HPo	Hu	HPo	HPm2+2
Bröbberow (5)	HPm2+1	HPo+3	HPo+1	HPm3+1	Kowalz (5)	HPm1	HPm2+2	HPm2	HPo+1
Broderstorf I (9)	HPm4	HPm1	HPm2	HPm2	Kritzmow (0)	Hu	HPo	HPo	Hu
Broderstorf II (6)	HPm3	HPo	HPm1+1	HPm2	Kröpelin (9)	HPm3	HPm3	HPo+4	HPm3
Cammin (11)	HPm3+1	HPm3	HPm3	HPm2	Lieblingshof (8)	HPm3	HPm1	HPm2	HPm2
Clausdorf (6)	HPm2+1	HPm1+2	HPm3+1	HPo	Liepen (10)	HPm2	HPm3	HPm2	HPm3
Detershagen (5)	HPo	HPm4	HPo	HPm1+2	Moitin (9)	HPm2	HPm3	HPm2+1	HPm2+1
Fienstorf (10)	HPm2+1	HPm3	HPm2+1	HPm3	Neu Broderstorf (0)	HPo	Hu	Hu	Hu
Gerdshagen (3)	HPm1+2	HPm2	HE	HPo	Neu Thulendorf (5)	HPm1+1	HPm2+1	HPm2	HPo+1
Gnewitz (10)	HPm2	HPm3+2	HPm2	HPm3	Niekrenz I (10)	HPm3	HPm2	HPm3	HPm2
Göldenitz/Schwaan (4)	HPm2	HPm2+1	HPo	HE	Niekrenz II (0)	-	-	-	HE
Göldenitz/Dummerst. (4)	HPm2	HPo	HPm1	HPm1+1	Niendorf (1)	Hu	Hu	Hu	HPm1
Goorstorf (0)	HPo	HE	Hu	Hu	Nustrow (6)	HPm2+1	HPm3	HPo	HPm1+2
Grammow (9)	HPm4	HPm3	HPm2+2	HPo+2	Pankelow I (5)	HPm3	HPo	HPm2	HPo
Griebnitz (3)	HPm2	HPm1	HPo	HE	Pankelow II (3)	-	-	-	HPm3
Groß Bölkow (2)	Hu	HE	HPo	HPm2+1	Parkentin (3)	HPm1+1	HPm1+1	HPm1+2	HPo
Groß Lüsewitz (6)	HPm3+1	HPm3	HPo	HPo	Petschow (8)	HPm3	HPm3	HPo	HPm2
Groß Potrems I (6)	HPm3	HPm2	HPo+2	HPm1+2	Rederank (5)	HPm1	HPm2+2	HPm2+1	HPo+1
Groß Potrems II (0)	Hu	Hu	HE	Hu	Reinshagen (10)	HPm2	HPm3	HPm2	HPm3
Hastorf (0)	Hu	HE	Hu	Hu	Reppelin (0)	HPo	Hu	Hu	Hu
Heiligenhagen (4)	HPo+3	HPm2	HPo	HPm2	Roggow (3)	HPm3+1	HPo	HPo	Hu
Hof Tatschow (0)	Hu	Hu	Hu	HPo+3	Rosenhagen (0)	HPo	HPo	Hu	Hu

Ort (flügge Jungstörche)	2007	2008	2009	2010	Ort (flügge Jungstörche)	2007	2008	2009	2010
Rukieten (7)	HPm2	HPm3+1	HPm2+1	HE	Vorder Bollhagen (0)	HPo	HPo	Hu	Hu
Satow Hof (12)	HPm4	HPm3	HPm2+2	HPm3+1	Wendfeld (8)	HPo	HPm3+2	HPm3	HPm2
Schmadebeck I (7)	HPm4+1	HPo+2	HE	HPm3+1	Wischuer (7)	HPm3+1	HPm2	HPo	HPm2+1
Schmadebeck II (8)	HPm3	HPo	HPm3+1	HPm2	Zarnewan (4)	HPm1	HPm1	HPo	HPm2+2
Schwaan I (9)	HPm2	HPm1+2	HPm3	HPm3+1	Zeez (8)	HPm2+1	HPm2+1	HPm1	HPm3
Schwaan II (12)	HPm3	HPm3	HPm3	HPm3	Ziesendorf (2)	HPm2+3	HPo+3	HPo	HPo
Stäbelow (8)	HPm3	HPo+2	HPm2+1	HPm3					
Tessin (2)	HE	HPm1	HPm1+1	HPo	Biestow Dorf (10)	HPm2	HPm2	HPm2	HPm4+1
Thelkow (3)	HPm2	HPo+2	HPo	HPm1	Rostock I (11)	HPm3+1	HPm2	HPm3+1	HPm3+1
Thulendorf (9)	HPm3	HPm2	HPm2+2	HPm2+2	Rostock II (12)	HPm3	HPm3	HPm2+1	HPm4
Vogtshagen (3)	HPo+3	Hu	HPm1	HPm2					

Anmerkung: HP = Horstpaar mit x ausgeflogenen (+ y bekannten toten) Jungstörchen; HPo = Horstpaar ohne Bruternfolg, HE = Einzelstorch, Hu = Horst unbesetzt